



Auf der Mauer

Ein paar Fragen an die Kulturschaffende Alexa Meyer.

Seite 2



Historisches

Früher richteten sich die Schiffsleute nach dem Zytturm.

Seite 3



Informationen

Die Safranzunft spendet 1200 Franken für die Museggmauer.

Seite 4

EDITORIAL

Mehr als eine Mauer

Muss man als Kind einmal auf der Museggmauer gewesen sein? «Unbedingt», sagt Alexa Meyer beim Gespräch auf der Mauer. «So wie jedes Kind über die Kapellbrücke gehen und das KKL von aussen und innen gesehen haben muss.» Wer am Tag der offenen Museggtürme erlebt hat, wie viele Familien mit ihren Kindern Wehrgang und Türme erkundeten, ist überzeugt, dass die historische Stadtmauer noch immer eine grosse Attraktion ist – für alle Generationen.

Doch die Musegg ist mehr als eine Mauer. Sie ist ein ökologischer Lebensraum mitten in der Stadt. Für Fledermäuse, Flechten und Vögel. So haben sich inzwischen 29 Gänsesäger-Familien in den Mauern eingestiet, gegen 200 Pulli (Jungvögel) springen hier jedes Jahr wagemutig von den Museggtürmen, bevor sie im Schlepptau ihrer Mutter zur Reuss marschieren. Auch die Dohlen fühlen sich wohl auf der Musegg, die Zahl der Brutpaare ist innert zwei Jahrzehnten von 20 auf 84 gewachsen.

Zum aussergewöhnlichen Lebensraum gehört der Kulturhof Hinter Musegg. Mit Gockel Ueli, den Spitzhaubenhühnern, Hochlandrindern, Zwergziegen und Alpakas. Rund 1000 Schulkinder erfahren hier jedes Jahr, was naturnahe Landwirtschaft bedeutet. Die Stiftung Kultur- und Lebensraum Musegg feiert dieses Jahr das zehnjährige Bestehen. Es lohnt sich vorbeizukommen. Für kulturelle Veranstaltungen oder für einen Besuch im Hofladen oder in der Hofbeiz.

Ihre Präsidentin



Claudia Huser

Die Schulkinder lernen, im Einklang mit der Natur zu leben

Der Kulturhof Hinter Musegg feiert diesen Frühling das zehnjährige Bestehen. Auf der Oase hinter der Museggmauer wird Nachhaltigkeit praktisch erlebt. Rund 1000 Schulkinder ziehen jedes Jahr die Stiefel an, um auf dem Bauernhof zu misten und zu mosten. Neu gibt es Nachhaltigkeits-Workshops für Erwachsene.

«Der Kulturhof ist ein Paradies», sagt Irene Wespi (40). «Hier ist ein Ort, wo Kinder die Natur auf ihre Art erleben und entdecken können.» Zusammen mit Pia Fassbind leitet sie den Kulturhof Hinter Musegg. Der Bauernhof, nur zwei Hektaren gross, bekommt keine Landwirtschaftssubventionen. Aber mit seiner ökologischen Ausrichtung und dem Lehrpfad leistet er viel für einen naturnahen Lebensraum und die Biodiversität – zum Beispiel mit den 63 Hochstamm-bäumen. Dazu passt, dass in der nahegelegenen Museggmauer die Turmdohlen, Alpensegler

und Gänsesäger nisten und brüten. Hier leben der Gockel Ueli und die Appenzeller Spitzhaubenhühner, Zwergziegen, Minischweine, zwei Alpakas und vier Hochlandrinder. «Es ist ein kulturelles Erbe, das wir weiterführen. Die Tiere, der Misthaufen, der Bauer – hier ist alles echt», sagt Pia Fassbind (54).

Den schönen Flecken für alle öffnen

Seit 400 Jahren wird das Land hinter der Musegg kultiviert. Vor gut zwanzig Jahren übernahmen Pia und

Walter Fassbind den kleinen Landwirtschaftsbetrieb im Nebenerwerb. «Doch wurde uns schnell bewusst, dass wir diesen schönen Flecken für alle öffnen möchten», sagt Pia Fassbind. Im Alleingang war das nicht zu schaffen. So gründeten sie am 14. März 2013 die Stiftung Kultur- und Lebensraum Musegg, «zum Schutz und zur Pflege des kulturellen Erbes, der natürlichen Umwelt und der heimischen Tierwelt an der Musegg».

Die Stadt Luzern trat die Liegenschaft im Baurecht für sechzig Jahre an die neue Trägerschaft ab. Das Investitionsvolumen belief sich auf 3,4 Millionen Franken, gut die Hälfte mussten sie über Spenden aufbringen. «Es war eine intensive Zeit, die uns viel abverlangt hat», sagt Pia Fassbind, «manchmal hatten wir schlaflose Nächte.» Doch die Oase kam zum Blühen. 2015 öffnete die Hofbeiz, 2017 die Heubühne, 2020 der Hofladen. Inzwischen arbeiten im Sommer 35 Personen auf dem Kulturhof, die sich 800 Stellenprocente teilen, vorwiegend für die Gastronomie. Zudem helfen unzählige Freiwillige in Feld und Stall, in Beiz und Hofladen.

Rund tausend Kinder zu Besuch auf dem Kulturhof

«Auf dem Kulturhof lernen die Schulkinder im Einklang mit der Natur zu leben», sagt Irene Wespi, die ehemalige Lehrerin. Sie ziehen sich die Stiefel an, misten und mosten, sind auf dem Lehrpfad im Garten oder auf dem Feld. Unter anderem können die Schulen einen Jahreskurs buchen, bei dem sie die Natur im Verlauf der vier Jahreszeiten erfahren. >>>



Irene Wespi (links) und Pia Fassbind leiten den Kulturhof Hinter Musegg.



13 Klassen haben 2022 dieses abwechslungsreiche Angebot genutzt. Insgesamt fanden rund 90 Veranstaltungen für Schulklassen und Kindergruppen statt. «Wir hatten etwa 1000 Kinder zu Besuch, die begeistert mitmachten», sagt Irene Wespi. «Ein Schulkind sagte mir, das sei der schönste Tag in seinem Leben gewesen.» Zudem wurden zirka 40 Führungen und Olympische Kulturhof Spiele für Erwachsene gebucht.

Dieses Jahr finden erstmals SDG-Workshops auch für Erwachsene statt, die ökologisch inspirierte Unternehmen ihren Angestellten offerieren können (SDG steht für Sustainable Development Goals, also Nachhaltige Entwicklungsziele). Das Seminar ist keine reine Wissensvermittlung, es soll eine reizvolle Versuchung sein, sich mit der Nachhaltigen Entwicklung anzufreunden. Was das im Alltag bedeutet, ist im eigenen Hofladen (mit Lebensmitteln aus regionalen Kleinbetrieben) oder in der Hofbeiz (biologische und saisonale Küche ohne Foodwaste) sinnlich zu erfahren. Hofladen und Hofbeiz sind neuerdings auch im Winter geöffnet.

Die Heubühne lebt

Die Fokussierung auf Bildung und Nachhaltige Entwicklung ist keine Absage an die Kultur. Zum zehnjährigen Jubiläum wird ab März 2023 auf dem Kulturhof einmal im Monat ein Kulturprogramm angeboten. Und vom 28. Juni bis zum 2. Juli 2023 findet erneut das Sommerfestival statt, ein Kultur- und Quartierfest vor imposanter Kulisse.



Weitere Informationen:

www.hinter-musegg.ch

Auf der Mauer mit Alexa Meyer

«Ein Riesenabenteuer mit den Kindern»

Früher ist sie mit den Kindern fast jede Woche auf die Museggmauer gekraxelt. Heute steht Alexa Meyer (42) nicht mehr so häufig auf dem Wehgang. Doch für die Identität der Stadt Luzern sei die Mauer enorm wichtig. «Sie gehört einfach dazu.»

Wann warst du das letzte Mal auf der Museggmauer?

Das war vor eineinhalb Jahre, als wir Besuch aus Deutschland und Frankreich hatten und ihnen unbedingt die wunderbare Sicht auf die Stadt Luzern zeigen wollten. Mit unseren Kindern sind wir früher fast jede Woche auf die Mauer gekraxelt, am Abend waren dann alle todmüde. Das war immer ein Riesenabenteuer. Sich zum Beispiel vorzustellen, wie die Ritter aus den Schiesscharten schossen und die Stadt verteidigten.

Mit kleinen Kinder sind allein schon die steilen Treppen ein Abenteuer.

Klar, man muss schon aufpassen. Doch je mehr man die Kinder machen lässt, desto schneller lernen sie aufzupassen. Schliesslich kann man ja hinter ihnen gehen und sie notfalls auffangen.

Hattest du als Kind einen persönlichen Bezug zur Mauer?

Ich bin in Emmenbrücke und Buchrain aufgewachsen, vermutlich waren wir mit der Schule einmal auf der Mauer. Das habe ich nicht so bewusst wahrgenommen, als Teenie hat mich anderes mehr interessiert.

Und heute, was bedeutet dir die Museggmauer persönlich?

Für mich ist sie etwas Besonderes. Wenn ich von der Stadt heimkehre und unter dem Schirmerturm hindurchgehe, finde ich so etwas wie Heimat. Auf dem Bramberg, wo ich viele Leute kenne, lebe ich wie in einem Dorf. Der Schirmerturm ist fast ein bisschen wie ein Tor zur Welt und umgekehrt das Tor zum Heimkommen.

Was bedeutet die Museggmauer für die Stadt Luzern?

Die Museggmauer ist wie der Wasserturm ein historisches Wahrzeichen und für die Identität der Stadt Luzern enorm wichtig. Die Mauer mit ihren neun Türmen gehört einfach zu Luzern.

Hat es dir manchmal rings um die Mauer zu viele Touristen?

Hier oben gar nicht, im Gegenteil. Ich bin immer ein wenig stolz, wenn ich durch die Touristen gehe. Stolz, weil wir hier nicht auf einem touristischen Ballenberg, sondern in einem lebendigen Quartier daheim sind.

Gibt es für dich einen Lieblingsturm?

Der Zytturm gefällt mir sehr gut, mit seiner Glas-scheibe und dem Uhrwerk. Aber von der Bedeutung her ist mir der Schirmerturm näher, ich empfinde ihn wie eine magische Grenze. Zudem gehen unsere Kinder durch dieses Tor zur Schule, es gibt wohl keinen schöneren Schulweg als unter der Museggmauer hindurch.

Muss man als Kind einmal auf der Museggmauer gewesen sein?

Unbedingt. So wie jedes Kind über die Kapellbrücke gehen und das KKL von aussen und innen gesehen haben muss.



Alexa Meyer: «Die Museggmauer könnte viele Geschichten erzählen.»

Was imponiert dir am meisten, wenn dein Blick von der Mauer über die Stadt Luzern schweift?

Mir fällt immer wieder auf, wie viele Dachterrassen es in der Altstadt hat und wie viel Leben auf diesen Dächern stattfindet, megaschön. Das sieht man nur, wenn man vom Wehgang auf die Stadt hinuntersieht.

Was bedeutet dir die Stadtgeschichte?

Ich war kürzlich auf einer Führung durch den «Untergrund in der Nacht». Das fand ich interessant. Es ist ein Privileg in einer solchen Stadt zu wohnen und deshalb fast ein wenig Pflicht, über die Geschichte Bescheid zu wissen. Wir haben so viele historische Gebäude, dass ich die Informationstafeln immer wieder gerne lese. Aber ehrlich gesagt kann ich mir die Informationen dann doch nicht lange merken. Geschichte ist nicht so meine Stärke.

Könnte dich die Museggmauer zu einem Film inspirieren?

Es inspiriert uns, mit Filmen Geschichten von Menschen zu erzählen. Wenn die Museggmauer reden könnte, wüsste sie enorm viele Geschichten zu erzählen. Daraus liesse sich ein schöner Film machen.

Alexa Meyer (42) war zuletzt Produzentin und Geschäftsführerin bei Voltafilm GmbH in Luzern. Früher arbeitete sie am Blue Balls Festival Luzern und absolvierte berufsbegleitend das Nachdiplomstudium Kulturmanagement an der Hochschule Luzern. Heute arbeitet sie als selbstständige Projektleiterin. Alexa Meyer, die mit ihrem Mann seit neun Jahren im Bramberg-Quartier wohnt, hat zwei Kinder, zwölf und neun Jahre alt.

Der Zytturm (I)

Der Welt eine Minute voraus

Von alters her beansprucht die Zytturmuhur das Erstschlagrecht: Sie ist den Kirchturmuhren der Stadt Luzern immer eine Minute voraus. Ein europäisches Unikum sind die zehn historischen Uhrwerke, die im Schaulager zu sehen sind.

Die Stadtuhr im Zytturm ist kein Automat. Sie muss jeden Tag von Hand aufgezogen werden und dies seit 1385. Diese Woche obliegt diese freiwillige Pflicht Marco Lego Wicki. Er steigt jeden Vormittag die hundert Treppenstufen zur fünften Etage hinauf. Dort setzt er sich in der Uhrenstube auf einen kleinen Hocker und dreht an der Kurbel des Gehwerks, an der 140 Kilo Gewicht hängen. Sechsmal muss «Lego», wie sie ihn seit Pfadzeiten nennen, die Hand wechseln, um den schweren Gewichtstein zügig hochzuziehen. Das Gehwerk, der mechanische Motor der Uhr, läuft nun für weitere 24 Stunden. Nachher wechselt er den Platz in der engen Uhrenstube und zieht den etwas leichteren Gewichtstein für das Schlagwerk mit der linken

sich immer noch befindet. Zifferblatt und die Turmbemalung wurde letztmals 1939 durch den Kunstmaler Karl Schobinger erneuert.

Wer den Zytturm betritt, steht staunend vor der alten Rathaus-Uhr mit dem riesengrossen Zifferblatt und dem handgeschmiedeten, fast 900 Kilogramm schweren Uhrwerk von 1526. «Die alten mechanischen Uhrwerke sind technische Meisterwerke», sagt Remo Ronchetti, Präsident des Vereins Turmuhren Luzern. Zusammen mit dem langjährigen Stadtuhrmacher Jörg Spöring hat er das Schaulager mit zehn historischen Uhrwerken realisiert. Remo Ronchetti, Dipl. Ing. ETH, war seit jeher fasziniert von diesem alten Handwerk, wo jedes Rädchen ins andere greift.



Präsident Remo Ronchetti vor der alten Rathaus-Uhr von 1526.

Metier einführen. «Mich fasziniert, wie diese Technik aus Stahl seit 500 Jahren funktioniert», sagt Ronchetti.

zifferblätter aufweist und einen einzigen Stundenzeiger mit zwei unterschiedlich langen Armen.

Turmuhren landeten im Alteisen

Ein Zeitrichter bestimmte die Luzerner Zeit

Im Lauf der Zeit wurden alte Turmuhren oft ausrangiert. «Sie wurden mit der Elektrifizierung ausgemustert und durch neue Uhren ersetzt, die per Funk ferngesteuert werden», sagt der Uhrentüftler Remo Ronchetti. Viele Uhrwerke verstaubten in einer Ecke, wie die Hergiswald-Turmuhur, andere landeten im Alteisen. «Wir haben gerettet, was zu retten war.» Trotz Fronarbeit ist die Restaurierung kostspielig. Allein für die Burgerturm-Uhr musste der Verein 30 000 Franken aufbringen. Inzwischen sind im Schaulager, das die Uhrenhandwerkskunst eindrücklich veranschaulicht, zehn historische Turmuhren zu besichtigen. Einzigartig ist zum Beispiel die Sentspital-Uhr, die zwei Halb-

Wir stehen auf der sechsten Etage, geniessen die tolle Sicht auf Stadt und See. Da beginnt die Glocke im Zytturm die zehnte Stunde zu schlagen, erst eine Minute später folgen die Stadtkirchen. Von alters her kommt dem Zytturm das Privileg des Erstschlagrechts zu. Im Mittelalter war der Zeitbegriff ohnehin ein anderer. Nur die Stunden zählten. Die nächsten Turmuhren befanden sich in Basel und Mailand. «Die Zeit war damals nicht so streng getaktet wie heute», sagt Remo Ronchetti, «jede Stadt hatte ihre eigene Lokalzeit, die der Zeitrichter bestimmte.» Sie richtete sich nach dem Stand der Sonne; stand sie am höchsten, war Mittag.



Zwei Prachtstücke im Schaulager: Die Senti-Uhr (links) und die Horwer Uhr.



Hand hoch, immerhin 75 Kilo schwer. Im Zytturm befindet sich das älteste Uhrwerk der Innerschweiz mit schweren Steingewichten und langem Pendel.

Die Glocke schlug für die Schiffsleute

Der Zytturm, zu Beginn des 15. Jahrhunderts gebaut, gehörte zur Stadtbefestigung. Doch diente er als einziger der neun Museggtürme nicht der Verteidigung. Das grosse Zifferblatt auf der Südseite, gestützt von zwei Wilden Mannen, zeigte der Stadtbevölkerung und den Schiffsleuten auf dem See die genaue Uhrzeit an. 1788 musste eine grössere Glocke gegossen werden, damit sie auf dem See weiterhin zu hören war. Die alte Leodegar-Glocke wurde in die Hofkirche verschoben, wo sie

So brachte er von einem England-Aufenthalt drei alte Standuhren nach Hause, die er dann selbst restaurierte. Und als es darum ging, die Senti-Uhr instand zu setzen, liess er sich als Praktikant bei der Muff Kirchturmtechnik AG in Triengen ins

Verein Turmuhren im Zytturm Luzern

Die Vision, im Zytturm eine permanente Ausstellung von Turmuhren einzurichten, entstand vor gut vierzig Jahren. Auf Initiative von Remo Ronchetti wurde diese Vision zusammen mit dem Stadtuhrmacher Jörg Spöring (1971 bis 2011) ab 2011 in knapp zwanzig Monaten in die Realität umgesetzt. Sie brachten zehn historische Turmuhren in den Zytturm und restaurierten diese fachmännisch. Der Verein Turmuhren im Zytturm Luzern, 2011 gegründet, will die Einzigartigkeit der Turmuhrentechnik pflegen und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Im April 2012 wurde das Schaulager mit historischen Turmuhren eröffnet und gilt heute als europäisches Unikum. Pro Jahr besuchen über 100'000 Personen den Zytturm. Die Ausstellung ist vom 1. April bis zum 1. November, jeweils von 7.30 bis 19.00 Uhr geöffnet. Der Besuch ist gratis. Führungen werden während des ganzen Jahres unter remo.ronchetti@bluewin.ch angeboten.

www.turmuhrenluzern.ch



20 Jahre Verein zur Erhaltung der Museggmauer

Grosszügige Spende der Safranzunft

Claudia Huser, die Präsidentin des Vereins zur Erhaltung der Museggmauer, durfte von Zunftrat Franz Furrer einen Check in der Höhe von 1200 Franken entgegennehmen. Damit bringt die Zunft zu Safran dem Verein die Wertschätzung zum Ausdruck für die immense geleistete Arbeit zur Erhaltung der Museggmauer.



Die Zunft zu Safran durfte am Tag der offenen Museggtürme 1000 interessierte Besucherinnen und Besucher im Nölliturm empfangen. Neben den obligaten Turmführungen stellte die Zunft zu Safran für die Bevölkerung in diesem Jahr zusätzlich ein attraktives Rahmenprogramm zusammen. Denn sie konnte das hundertjährige Mietverhältnis im Nölliturm feiern. Der Nettoerlös aus diesem Anlass ging gemäss Beschluss des Zunftrats an den Verein zur Erhaltung der Museggmauer.

Nach längerem Unterbruch waren acht der neun Museggtürme am 10. September 2022 für die Bevölke-

rung geöffnet. Gleichzeitig feierte der Verein für die Erhaltung der Museggmauer das 20-jährige Jubiläum.

«Die Besucherinnen und Besucher, mit denen ich in den einzelnen Museggtürmen ins Gespräch kam, waren sehr interessiert an der Geschichte dieses aussergewöhnlichen Bauwerks», bilanzierte Claudia Huser, Präsidentin des Vereins für die Erhaltung der Museggmauer, den Tag der offenen Museggtürme. Es seien schätzungsweise 1200 Personen, darunter viele Familien gewesen, die dieses Angebot genutzt hätten, mehr als an früheren solchen Besuchstagen.

«Rettung der Museggmauer war eine Riesenleistung»

Im Rahmen einer kleinen Jubiläumsfeier würdigte Stadtpräsident Beat Züsli das grosse Engagement von Verein und Stiftung zur Rettung der Museggmauer während den letzten 20 Jahren. «Das war eine Riesenleistung», sagte Züsli. Denn die Museggmauer, die lange Zeit vernachlässigt wurde, war «auf dem Weg zur historischen Ruine».

Nebst zahllosen Stunden an Fronarbeit konnte die Stiftung 4,2 Millionen der insgesamt 12 Millionen Franken an die Sanierung beisteuern.

Filme zur Museggmauer



Im Sommer 2021 wurden Filmarbeiten inklusive Drohnenaufnahmen zur Museggmauer gemacht. Daraus erstellte der Filmer Timo Schlüssel fünf Kurzfilme, die nun öffentlich zugänglich sind. Der eine Film ist eine kleine Ode an die Stadtmauer. Der zweite zeigt, wie zwei Kinder aus dem Quartier die Mauer erleben, ein weiterer was die Mauer für die Vögel bedeutet. Und schliesslich gibt in zwei weiteren Kurzfilmen der Historiker und Denkmalpfleger einen Einblick in die Baugeschichte und die Bedeutung der Mauer über die Jahrhunderte hinweg. Drehbuch, Regie, Schnitt, Ton und Animation sind von Timo Schlüssels Firma an der Diebold-Schilling-Strasse 12a umgesetzt worden.

www.museggmauer.ch



Impressum

Redaktion | Beat Bühlmann
Layout | Sandra Fischer
Druck | Ley Druck, Luzern
Versand | Ley Druck, Luzern

Fotos | Beat Bühlmann
Gaudenz Ineichen
Verein Turmuhren

Verein für die Erhaltung der Museggmauer
Präsidentin | Claudia Huser
Verein für die Erhaltung der Museggmauer
6000 Luzern
info@museggmauer.ch
www.museggmauer.ch

Vorstandsmitglieder des Vereins
Beat Bühlmann
Peter Emmenegger
Rebecca Gisler
Martin Gübeli
Andrea Huber
Claudia Huser

für die Erhaltung der
MUSEGGMAUER

Stiftung für die Erhaltung der Museggmauer
Präsident | Beat Lötscher
Geschäftsstelle | Ernst Widmer
Welcome Immobilien AG
Hübelistrasse 18
6020 Emmenbrücke
Tel. 041 289 64 33

RUND UM DIE MAUER

Jubiläum Kulturhof: Turmuhren Führung, 22. März 2023

Führung in Zusammenarbeit mit dem Verein Turmuhren im Zytturm Luzern mit Martin Spöring und Hansruedi Bösch. 18.00 Uhr.

GV, 29. März 2023

Die Mitgliederversammlung des Vereins für die Erhaltung der Museggmauer findet um 18.00 Uhr in der Kornschütte (Rathaus) statt.

Jubiläum Kulturhof: Ausstellung, 27. April 2023

Vernissage 10 Jahre Kulturhof mit Silvia Hess und Wada Jossen. 18.00 Uhr.

Jubiläum Kulturhof: Nachhaltigkeit, 28. April 2023

Führung zu den SDG-Nachhaltigkeitszielen der UNO und was der Kulturhof unternimmt, um diesen Zielen gerecht zu werden. 18.00 Uhr.

Jubiläum Kulturhof: Kräuterspaziergang, 10. Mai 2023

Viele Pflanzen helfen, gesund zu bleiben. Auf dem Kräuterspaziergang lernen Sie ihre Heilwirkungen und Gefahren kennen. 14.00 Uhr.

Museggträff, 28. Juni 2023

Apéro für Mitglieder des Vereins zur Erhaltung der Museggmauer zum Auftakt des Sommerfestivals um 18.30 Uhr beim Kulturhof Hinter Musegg.

Sommerfestival, 28. Juni – 2. Juli 2023

Zahlreiche Veranstaltungen beim Kulturhof Hinter Musegg. Programm unter www.hinter-musegg.ch

Mitglieder des Vereins zur Erhaltung der Museggmauer können die Veranstaltungen zum halben Preis besuchen

Museggträff, 19. Oktober 2023

Besuch mit Führung im Suva-Gebäude. Einladung folgt.

